

AUSFLUG 5: LE CANAL DU MIDI BIS MINERVE ...



Diesmal sind wir den ganzen Tag unterwegs. Wir begleiten den [Canal du Midi](#) auf seinem Weg durch das Languedoc bis zu der in ihrem Kern spätrömischen bzw. frühmittelalterlichen Festung [Carcassonne](#). Und schließlich lernen wir das "[Pays de Minerve](#)" kennen mit dem gleichnamigen, faszinierend auf einem Kalksteinfelsen gelegenen Weiler, der so dramatisch zur letzten **Hochburg der Katharer** in der Region wurde. - Ausflug Nr. 5 ist eine kleine Themenreise durch unsere Kulturlandschaft.

ZEIT: 6 Stunden ++



Wie immer bereiten wir uns gründlich vor. Sandwiches, Getränke und diesmal bitte auch die Strassenkarte dürfen nicht fehlen. Wer mit Navi unterwegs ist, sollte sich im ländlichen Languedoc nicht zu sehr darauf verlassen (andererseits entwickeln sich Programme und auch verwendetes Kartenmaterial sicherlich weiter); wir haben da so unsere Erfahrungen.

Es schadet sicher auch nicht, wenn Sie sich vorher ein wenig mit unseren kurzen Kapiteln zum Canal du Midi, Carcassonne und Minerve vertraut machen, bzw. ihren Reiseführer dabei haben. Wir sind lange unterwegs heute und bekommen viel zu sehen, das wir nicht immer einzeln beschreiben können.

Wir starten in Richtung Ausgangspunkt des Canal du Midi bei Agde dort, wo der Kanal vom Hérault abzweigt und seine lange Reise durch das Landesinnere antritt. Eigentlich beginnt er sogar am Étang du Thau, aber dies lässt sich auch als zusätzliches Stichstück begreifen. Der Zugang zum Mittelmeer geschieht durch die Mündung des Hérault.

Wir wenden uns in Pézenas auf der Hauptstrasse Richtung Béziers über die einzige (!) Ampel hinweg bis zum ersten Kreisel und dort nach links Richtung Agde. Kurz vor Bessan geht es an dieser etwas unübersichtlichen Kreuzung nach rechts an der Anschlussstelle zur A9 vorbei auf die Schnellstrasse (N312). Wir fahren nicht ganz bis Agde (den Kanal dort haben Sie möglicherweise bei ihrem Besuch der Stadt schon gesehen oder werden es noch), sondern wenden uns der Richtung Béziers zu, wenn unsere Strasse auf die N112 trifft. Bei Vias fahren wir gleich wieder ab von dieser Strasse und nicht in den Ort hinein, sondern links über die Brücke. Nach rechts geht es weiter auf der D37 Richtung Portiragnes und Béziers, nun folgen wir dem Weg des Kanals. In der Stadt Béziers lassen wir die berühmte "Schleusentreppe von Fonsérannes" (siehe bitte Ausflug Nr. 4) noch aus und folgen stattdessen konsequent der Richtung Narbonne, welche uns auf der N9 aus der Stadt herausführt. Bei Nissan biegen wir nach rechts ein und folgen der Beschilderung zum Oppidum d'Ensérune bergauf, bis in einer Linkskurve ein Weg rechts zu einer Art Parkplatz/Abstellplatz führt. Unser Ziel ist der "**Tunnel de Malpas**"

Station 1 - Tunnel de Malpas und Oppidum d'Ensérune

Es führt ein Weg hinunter zum Kanal, welcher dort ruhig in einer sanften Kurve entlangkommt, bevor er tatsächlich in einem **ca. 80 Meter langen Tunnel** verschwindet. Auf unserer Seite können wir auf einem schmalen Weg hindurch laufen.



Dieser Tunnel ist etwas Besonderes: Mal ganz abgesehen davon, dass es sich um den weltweit ersten Kanaltunnel handelt, stellte er zum Ende der Bauzeit des Kanals einen der letzten und auch schwierigsten Bauabschnitte dar. Es kam bei seiner Ausschachtung zu einem schweren Unfall mit Toten und Verletzten, so dass der Minister Colbert - offenbar kein Freund des Projektes - aus Paris eine Kommission schickte, die prüfen sollte, ob eine weitere

Realisierung überhaupt möglich sein würde oder aber das Kanalprojekt kurz vor seiner Vollendung vielleicht doch noch aufgegeben werden musste. **Paul Riquet** sah sein Lebenswerk unmittelbar vor dem Triumph in Gefahr und mobilisierte kurzerhand alles an verfügbaren Arbeitskräften. Mit dem Tunneldurchbruch schuf er Tatsachen, bevor die Experten aus Paris überhaupt eintrafen.

Vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten bei seiner Erbauung würden die Pioniere des Kanals heute nicht wenig staunen, wenn Sie hätten sehen können, dass in späteren Jahren mit einer weiteren Etage **unter dem Tunnel die Eisenbahn** eben hier **kreuzen** würde. Aber genau so ist es; man kann sich das anschauen, wenn man auf dem Weg zum Auto rechts den Hang ein paar Meter hinunterklettert. Eine etwas seltsame Konstellation, aber es ist wohl so, dass die Franzosen solche Dinge lieben.



Mit dem Auto weiter hinauf gelangen wir zu der ehemaligen Keltensiedlung Ensérune, einer befestigten Stadt jenes Typs, dem Julius Caesar die Bezeichnung „**Oppidum**“ zugeordnet hat. Wie einige andere Orte der Kelten wurde Ensérune im 6. Jahrhundert v.Chr. gegründet und erlebte seine Blüte zwischen dem 3. und 1. Jahrhundert v.Chr. - Hannibal machte auf seinem Weg nach Italien als Verbündeter hier Station.

Es gibt ein Dokumentationszentrum und die Grabungen zu besichtigen. Interessant ist auch der Blick auf die kreisrund aus einzelnen "Tortenstücken" angelegten Felder der tiefer liegenden Ebene.

Von Ensérune aus geht es wieder zurück nach Nissan.

Station 2 - Minerve

Zunächst rechts auf die N9, aber schon am Ausgang von Nissan wieder rechts auf die D37 Richtung **Capestang**. Dort nach links auf die D11. Den Kanal sehen wir für die nächsten Kilometer auf der rechten Seite, bevor er bei **Argeliers** die Strasse kreuzt und unseren Blicken für ein Weilchen entschwindet. Wir wollen uns zunächst **Minerve** ansehen.

Bei Mirepeisset biegen wir nach rechts auf die D907 Richtung Minerve ab. Wir passieren die Orte Aigues-Vives und Caunette bevor wir den kleinen, auf seinem Felsen zwischen den Schluchten zweier Flüsse an deren Zusammenfluss gelegenen Weiler Minerve erreichen.



Eigentlich ist der Ort gar keine Siedlung der Katharer, sondern hat während des **Albigenserkreuzzuges 1209** jene Flüchtlinge aufgenommen, welche dem furchtbaren Gemetzel von Béziers entkommen konnten. Dann aber widerstand Minerve den Kreuzrittern und der Belagerung des [Simon de Montfort](#) ein ganzes Jahr lang und damit länger als jeder andere Ort. Geholfen hat es schließlich nichts.

Trotz der Zusicherung des freien Abzugs wurden alle verbliebenen Katharer auf dem Scheiterhaufen verbrannt oder ertränkt.



Die Lage und der Ausdruck dieses durch die Katharer und den exzellenten Wein seiner Region so berühmt gewordenen Dorfes ist mal wieder atemberaubend. Wir zücken die DigiCam und erkunden das wunderbare Dorf und den Felsen gleichermassen. Ebenso wie Faugères und Montpeyroux bildet das Weingebiet dieser Region im Vorfeld der Berge, die hier im Rahmen der Corbieren

"Montagne Noir" heißen, eine eigene Appellation - also gewissermassen eine eigene Marke - aus, genannt "[Minervois](#)". Es handelt sich um sehr ausgeprägte und unverkennbare Weine im Geschmack, zu denen auch ein recht bekannter Muscat gehört, ein süßer Apéritifwein.

Von Minerve aus wenden wir uns entlang des Flüsschen Cesse der Richtung "**Cessero**" zu. Dort nach links auf die D168 nach "**Azillanet**" und "**Beaufort**", wo wir auf die D910 stossen und uns nach rechts wenden. Nach wenigen Kilometern treffen wir hinter "**Olonzac**" erneut auf den Canal du Midi und die D610, der wir nach rechts entlang des Kanals (Augen auf!) nun bis Carcassonne folgen.

Station 3 - Carcassonne

Unser Ziel ist nicht die moderne Stadt, sondern **La Cité**, die weltberühmte historische Festung auf der Anhöhe. Wir folgen der Beschilderung dorthin.



Carcassonne ist eine römische Gründung aus dem 3. Jahrhundert und tatsächlich geht der innere Mauerring mit den 30 hufeisenförmigen Türmen im Kern noch immer auf diese ursprüngliche Anlage zurück. Zunächst wohl aus strategischen Gründen eingerichtet, kam der Burg im frühen und im hohen Mittelalter Bedeutung als Grenzfestung zu, zuerst gegen die

Sarazenen (welche Carcassonne für 30 Jahre sogar in Besitz nehmen konnten) und später gegen die Könige von Aragon und Mallorca, welche grossen Einfluss über die Pyrenäen hinaus nach Südfrankreich ausübten.



Wie Béziers, zu dessen Herrschaftsbereich die befestigte Stadt über den grössten Teil des Mittelalters hinweg als Lehen gehörte, war Carcassonne eine Siedlungshochburg der Katharerbewegung und ein Hauptziel des Albigenserkreuzzuges. Die Stadt wurde nach zweimonatiger Belagerung - wahrscheinlich durch Verrat - durch den oben schon erwähnten und bis dahin eher unbedeutenden Ritter Simon de Montfort eingenommen, der sich seinen Einsatz - um nicht zu sagen, seine Brutalität und Grausamkeit - gründlich vergolden liess, in dem er sich seine Eroberung königlich bestätigt als Graf und dann sogar als Herzog (von Toulouse) unter den Nagel riss.



Abgesehen von dem Bummel durch die Gassen, den üblichen Läden sowie den Cafés und der aufnehmenden Atmosphäre dieses Ortes, wie er fast 1:1 (wenn man die idyllischen Turmhauben der Restauration einmal übersehen möchte) der alten Situation im Mittelalter entspricht, kann man ausser der sehenswerten romanischen Kathedrale nicht so sehr viel machen. Von daher sollte man unbedingt die historische Führung durch die äussere Schlossanlage und die Befestigungsringe machen, welche man so nicht begehen kann.

Heimweg

Nun haben wir das Land des Canal du Midi entlang seines Weges durch das Languedoc zusammen mit den besonderen Orten auf diesem Abschnitt kennengelernt und wollen schnell nach Hause, um den Tag bei einem guten Essen auf der Terrasse mitsamt unseren Eindrücken ausklingen zu lassen.

Deshalb nehmen wir direkt von der 'Cité' aus die N113 zur Autobahn A61 nach Narbonne und dort weiter auf die A9 Richtung Montpellier. Schneller als man glaubt, sind wir an Béziers vorbei und verlassen die Autobahn an der Ausfahrt 34 "Bessan/Pézenas" und folgen dann der Richtung Pézenas. Vorbei an der Umgehung führt der Weg 'Pézenas-Centre' direkt zu dem Kreisel, bei dem wir rechts auf die Durchgangsstrasse einbiegen können.